© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

scribed by Balfour as uniting the roots of the vagus ventral to the ganglia, is essentially a ‚sympathetic' commissure: whose [visceral] fibres pass on as described by Balfour to form the ‚intestinal branch of the vagus'. In that intestinal ‚branch' we have an outflow of visceral fibres, quite comparable to e. g. a splanchnic branch of the dorsal sympathetic system. The connection between the origin of the lateralis and this ventral commissure connecting the vagus roots in the dog-fish, and similarly the relation of the lateralis to the loops uniting the ganglia of the 5th, 7th and 10th nerves in *Petromyzon* may probably be described as indicating a fusion in this region of the two great commissural systems which posteriorly are separate, viz. that of the sensory branches (lateralis) and the visceral or ‚sympathetic'.

We agree with Gaskell that the term ‚sympathetic' should be suffered to fall into disuse, as tending to perpetuate the old conception of the primary importance of the longitudinal nerve-tract; whereas the leading fact is the metamerically recurring outflow of visceral fibres, which may or may not be united together by successive longitudinal commissures.

2. Bemerkungen über Lacerta melisellensis Br.

Von Prof. Dr. M. Braun.

eingeg. 12. Mai 1886.

Im Jahre 1877 beschrieb ich in meiner philosophischen Dissertation[1] unter dem Namen *Lacerta melisellensis* eine schwarze Eidechse, die mir von Herrn Dr. Steindachner in Wien in einigen Exemplaren überlassen worden war; die Art stammte von einer kleinen, adriatischen Insel (Melisello), über deren Beschaffenheit ich damals nichts Sicheres angeben konnte, doch sprach ich die Vermuthung aus, daß dieselbe wohl wie andere dalmatinische Inseln aus hellem Kalk bestehen würde, demgemäß auch hier die schwarze Farbe dieser Eidechse eben so wenig auf Anpassung an ein dunkles Gestein zurückgeführt werden könnte, wie bei der balearischen *Lacerta Lilfordi* Gthr.

Wie ich nun persönlich erfahren habe, sind die Verhältnisse auf Melisello (illyrisch Brusnik) doch anders und einer Anpassung scheinbar günstig. Die fragliche Insel liegt ziemlich in der Mitte der ganzen Adria (43° N. Br.), etwa 13½ Seemeilen WSW. von Comisa auf der Insel Lissa, von wo aus ich zu Boot Brusnik besuchte. Alle Fischer

---

[1] *Lacerta Lilfordi* und *Lacerta muralis* etc. Würzburg 1877. (S.-A. a. d. Arb. a. d. zool.-zoot. Inst. Würzburg II.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

hatten mir angegeben, daß Brusnik aus einem dunklen Gestein bestehe, was in der That der Fall ist. Dr. B. v. Jorus, der im Jahre 1881 die Insel von Comisa aus besuchte, giebt[2] dieselbe als etwa 200—300 m lang und 70 m breit an, während die höchste Erhebung auf der Generalstabskarte mit 11 m notirt ist. Der Scoglio Brusnik fällt durch seine zackige Form sofort auf und erinnert nach J. lebhaft an die aus Eruptivgesteinen gebildeten Inseln an der schottischen Küste. In der That besteht er durchwegs aus einem auf der frischen Bruchfläche dunkel aschgrauen Gestein, das nach der Analyse von C. v. John[2] als »Diallagit«, zu den Augitdioriten gehörig, bestimmt wurde. Die verwitterte Oberfläche der zerklüfteten Felsmassen ist mehr graubraun und von zahlreichen grauen und gelblichgrünen Flechten bedeckt; einige kleine Stellen zeigen Humusentwicklung, auf der wenige Gräser und andere Pflanzen ihr kümmerliches Dasein fristen. Auf ihnen halten sich die schwarzen Eidechsen mit Vorliebe auf, wohl weil sie hier ihre Nahrung (Insecten, Schnecken traf ich im Magen) am ehesten finden. In der Mitte der Insel besteht eine kleine Seewasseransammlung mit Algen und einer Trochus-Art; süßes Wasser fehlt völlig. Fischer, die zur Zeit des Sardellenfanges die unbewohnte Insel als Station benutzen, erzählten, daß sie beim Abkochen Mühe hätten, die Eidechsen von den Töpfen abzuhalten — jedenfalls veranlaßt der Durst die auch sonst nicht sehr scheuen Thiere zu ihrer Dreistigkeit; ähnliche Verhältnisse bestehen auf der Isla del Ayre, dem Wohnort der *Lacerta Lilfordi*.

Was die Färbung der lebenden Eidechsen anlangt, so erscheinen sie fast durchgängig auf dem Rücken schwarz, auf dem Bauch azurblau, während die Seitenschilder des Bauches heller, grünlichblau oder auch himmelblau sind; dieselbe Farbe zeigten auch vorjährige Thiere. Nur ein erwachsenes Exemplar war auf dem Rücken etwa kaffeebraun und ließ deutlich hellere Längsbinden und Reihen von Flecken, wie sie bei *Lacerta muralis* so häufig vorkommen, erkennen. Interessant ist es nun, daß diese Zeichnung, nachdem ich die Thiere in Alcohol getödtet hatte, bei allen mehr oder weniger deutlich hervortrat, was wohl auf einer Contraction der schwarzen Pigmentzellen beruht. Zweifellos stammt auch diese Form von einer hellen Varietät der *Lacerta muralis* ab, wie es für andere schwarze Eidechsen von allen Autoren trotz der sonstigen Differenzen in ihren Meinungen übereinstimmend angenommen wird.

Wie gesagt scheinen auf Brusnik die Verhältnisse der Annahme günstig, daß die schwarze Farbe der einzigen daselbst lebenden Rep-

---

[2] Verhandl. d. k. k. geologischen Reichsanstalt. No. 5. 1882. p. 75.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

tilienart durch Anpassung an das dunkle Gestein entstanden sei; doch ist dagegen anzuführen, daß der Unterschied zwischen der Farbe der Eidechsen und der des Gesteins immer noch relativ groß ist, wodurch es möglich ist, die Thiere schon aus ziemlicher Entfernung zu erkennen; jedenfalls würde die Farbe der gewöhnlichen braunen *Lacerta muralis* der heutigen Färbung des Felsens viel besser entsprechen! Aber man könnte annehmen, die Umwandlung sei zu einer Zeit erfolgt, in welcher die Insel noch ihre ursprüngliche Färbung besaß, obgleich es schwer einzusehen ist, wie sich Thiere auf einem ganz nackten Felsen ansiedeln sollen, wo sie gar keine Nahrung finden. Wichtiger scheinen mir zur Beurtheilung dieser Frage andere Verhältnisse zu sein: etwa $2^1/_2$ Seemeile NW. von Brusnik liegt eine größere Insel, St. Andrea, deren Länge ungefähr $2^1/_2$ Seemeilen und deren Breite etwa $1^1/_2$ Meilen beträgt. Diese Insel, die sich in mehreren Gipfeln auf mindestens 200 m erhebt, ist fast ganz mit Pinien bedeckt, doch ist der Bestand kein so dichter, wie ihn deutsche Wälder zeigen, sondern überall trifft man kleinere, kahle Stellen, in denen das Gestein frei liegt oder zum Theil von spärlichen niedrigen Pflanzen überwuchert ist. Das Gestein von St. Andrea ist das der meisten dalmatinischen Inseln, ein lichter gelblicher oder weißlicher Kalkstein von großer Härte. Ungünstige Witterung und Bruch unseres Mastbaumes zwang uns, St. Andrea anzugehen, um hier besseres Wetter abzuwarten — doch verdanke ich diesem Misgeschick das Auffinden von schwarzen Eidechsen auf St. Andrea. So weit ich constatiren kann, unterscheidet sich die Form von dieser Insel in nichts von der auf Melisello lebenden und doch kann man sich in Bezug auf den Wohnort kaum einen größeren Gegensatz denken, als er zwischen Melisello und St. Andrea existirt: dort eine kleine niedrige, des Pflanzenwuchses fast ganz entbehrende Insel aus dunklem eruptiven Gestein gebildet und diese hoch relativ üppig bewachsen und aus hellem, sedimentären Gestein zusammengesetzt. Ich selbst habe nun auf St. Andrea keine helle Eidechse gesehen und auch die dortigen, für ihre Umgebung ein offenes Auge besitzenden Fischer versicherten mich, noch ehe ich selbst die schwarze Form gefunden hatte, daß alle Eidechsen auf ihrer Insel so schwarz seien wie die ihnen wohlbekannten von Brusnik; mit großer Sicherheit kann man also sagen, *Lacerta melisellensis* bewohnt Brusnik und St. Andrea, Inseln von total verschiedener Beschaffenheit und ist daselbst die einzige, lebende Eidechsenart. Von Anpassung an den Boden von St. Andrea kann nicht die Rede sein; auch die Annahme, daß St. Andrea von Melisello aus mit Eidechsen bevölkert worden sei, scheint wenig plausibel, da man in diesem Falle einen Rückschlag in die Stammform

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

erwarten müßte, die den Verhältnissen des neuen Wohnortes besser entsprechen würde, als die schwarze Rasse. Thatsächlich besitzen andere dalmatinische Inseln mit der ungefähr gleichen Größe und Beschaffenheit von St. Andrea die braune *Lacerta muralis*, so die 3 Seemeilen W. von Comisa gelegene Insel Busi und die 2 Meilen S. von der Insel Lesina gelegene Insel Torcola; endlich auch die 38 Seemeilen S. von der Insel Lissa gelegene Insel Pelagosa, von welch' letzterer M. Stossich[3] das Vorkommen der *Lacerta muralis* Laur. var. *reticulata*, var. *punctato-fasciata* und var. *rubriventris* erwähnt. Interessant ist es, daß in Pelagosa eine, so viel ich weiß, ganz dunkle Form der *Coelopeltis lacertina* lebt, die als var. *Neumayeri* Fitz. bekannt ist; doch ist Pelagosa nicht der einzige Fundort dieser von Manchen als besondere Art betrachteten Schlange, sie kommt auch auf anderen Inseln gelegentlich mit der Stammform vor.

Leider war es mir nicht möglich, noch den Scoglio Pomo zu besuchen, der 13 Seemeilen WNW. von St. Andrea liegt; Pomo ist eine steil aufragende kleine Insel, die nach den Angaben von H. Baron v. Foullon[4] ebenfalls aus einem dunklen Augitdiorit besteht, der mit dem von Brusnik sehr verwandt ist und gelegentlich sich auch bei Comisa findet; ich kann nur anführen, daß weder die Fischer, welche Pomo kennen, noch auch Dr. Mardesich in Comisa von dem Vorkommen einer schwarzen Eidechse daselbst etwas wissen.

Diese Erfahrungen glaubte ich bei dem Interesse, das mit Recht den schwarzen Rassen der *Lacerta muralis* entgegengebracht wird, nicht allein für mich behalten zu sollen.

Nachtrag.

Ich gab oben gestützt auf eine Mittheilung von Prof. Dr. Marchesetti (l. c.) an, daß die dunkle auf der Insel Pelagosa vorkommende Schlange *Coelopeltis lacertina* var. *Neumayeri* sei; durch gütige Vermittlung des Herrn Dr. Mardesich in Comisa ist mir nun ein Exemplar der auf Pelagosa lebenden Schlangenart zugekommen. Dieselbe ist eine sehr dunkle Varietät von *Zamenis viridiflavus*, wie mich Herr Director Dr. Steindachner, dem ich das betreffende Exemplar für das K. Hofmuseum überließ, belehrte. Die Farbe des Rückens und der Seiten ist fast kaffeebraun, die des Bauches grüngelb; nach den Mittheilungen von Herrn Dr. Steindachner kommt dieselbe Varietät auch in Griechenland und Syrien vor.

Lesina, den 23. Mai 1886.

---

[3] Boll. della Soc. adriatic. di scienze naturali in Trieste. III. 1877. p. 189.
[4] Verh. d. k. k. geolog. Reichsanstalt. 1883. p. 283.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Braun Maximilian (Max) Gustav Chr.Carl

Artikel/Article: 2. Bemerkungen über Lacerta melisellensis Br. 426-429